

„Ich wollte mich selbst umbringen“

Erster Tag im Prozess um versuchten Giftmord: Angeklagte beteuert ihre Unschuld.

FELDKIRCH Am Dienstag begann am Landesgericht Feldkirch der Prozess gegen jene 51-jährige Niederländerin, der der Versuch vorgeworfen wird, einen 82-jährigen Pensionisten im Bregenzerwald zu vergiften (die VN berichteten).

Klar und übersichtlich schildert Staatsanwältin Sarah Maria Hauge- neder den angeklagten Sachverhalt. Im Kern ist er einfach, doch es gibt viele Nebengeschichten und Hintergründe. Auch Verteidiger Manuel Dietrich konzentriert sich auf die Kernfrage: Wollte die Frau töten?

Im Herbst vergangenen Jahres wurde ein 82-jähriger Pensionist mit Vergiftungssymptomen ins Spital gebracht. Die Niederländerin, mit der er ein freundschaftliches und von wechselseitiger Hilfe getragenes Verhältnis pflegte, stand unter Verdacht. Die Fahnder ermittelten, die Frau wurde angeklagt, dem betagten Mann schleichend immer wieder Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmittel ins Essen gemischt zu haben. Das Motiv: Geld. „Sie und ihr Sohn waren be-



Die niederländische Angeklagte sieht sich im Feldkircher Schwurgerichtssaal schweren Vorwürfen gegenüber.

ECKERT

reits als Erben vorgesehen, sie wollte diese Erbschaft beschleunigen“, so Hauge- neder.

Tödliche Mischung

Die Frau recherchierte im Internet nach einer nicht nachweisbaren Kombination von schlussendlich tödlichen Medikamenten. Für die

Anklage ein Indiz, dass sie bereits im Vorfeld plante, ihren großzügigen und hilfsbereiten Nachbarn zu töten. Dass der Rentner ihr vertraute, wusste sie. „Er frisst mir aus der Hand, vertraut mir völlig“, schrieb die Dame ihrem Lebensgefährten in Südafrika. Sie selbst hat eine andere Erklärung: „Ich wollte mich

umbringen und es sollte wegen meiner Lebensversicherung nach einem natürlichen Tod aussehen, weil die sonst nicht bezahlen“, so die Mutter eines erwachsenen Sohnes. Verteidiger Manuel Dietrich betont, dass seine Mandantin auch nach Sterbehilfe gegoogelt habe und selbst nach dem Spitalsaufenthalt des Rentners weiterhin nach tödlichen Medikamenten suchte. Für Dietrich ein Beweis, dass es immer um Suizid ging.

Widerspruch

Opferanwalt Stefan Denifl hakt bei den angeblichen Selbstmordabsichten nach.

Täglich kommunizierte die Frau mit ihrem Freund in Südafrika, sie plante ein gemeinsames Leben, die Koffer waren bereits gepackt, räumt sie ein. „Selbstmord einerseits, Zukunftspläne andererseits“, will Denifl wissen. „Das kann ich nicht erklären“, sagt die Befragte. Am Nachmittag werden die ersten Zeugen einvernommen. Der Erste ein Wälder Landwirt. Ohne Umschwei-

fe schildert er klar, was er wahrgenommen und erlebt hat. Und eines ist sicher, ohne seine Hartnäckig-



AUS DEM
GERICHT

keit hätte der 82-Jährige nicht überlebt. Dabei hatte die Angeklagte versucht, den Arztbesuch weiter hinauszuschieben, und der Bekannte des Opfers hatte sich einige Male umsonst zu dem Hof bemüht, in dem der Rentner fast gestorben wäre.

Am heutigen Mittwoch sind weitere Zeugen am Wort, außerdem sind Sachverständige geladen. **EC**